

Merseburger Correspondent.

Erscheint:

Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und
Sonntag früh 7 Uhr.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:

pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Nr. 155.

Donnerstag den 30. September.

1880.

Abonnements-Einladung.

Wir erlauben uns hiermit zum Abonnement auf das vierte Quartal dieses Jahres ergebenst einzuladen. Was uns bis jetzt die Gunst eines zahlreichen Leserkreises erworben hat, nämlich das Bestreben, im „Merseburger Correspondent“ ein Blatt zu liefern, welches eine größere Zeitung vollständig ersetzt, wird uns auch fernerhin leiten. Unsere Leser werden über alle Vorkommnisse in der Tagesgeschichte so schnell und vollständig orientirt sein, wie durch größere und weit theurere auswärtige Zeitungen, den Ereignissen unserer Provinz, der Kreise Merseburg und Querfurt, sowie unserer Stadt widmen wir selbstredend eine ganz besondere Aufmerksamkeit. Für die Unterhaltung an den Winterabenden folgt das treffliche **Illustrirte Sonntagsblatt**.

Unsere politische Richtung bleibt unentwegt die nationalliberale, in diesem Geiste wird das Blatt auch in Zukunft redigirt werden; unsere Leitartikel werden dem Leser eine erschöpfende, ehrliche Aufklärung über jede Tagesfrage geben.

Der **Abonnementspreis** beträgt wie bisher pro Quartal 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pfg. durch den Herumträger, 1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

Neue Abonnements nehmen alle Postanstalten, Postboten, unsere Expedition und die Colporteurs entgegen.

Die Expedition des „Merseb. Corr.“

Die Arbeiterversicherung.

Zu der Uebernahme des Handelsministeriums neben seinen sonstigen großen Aufgaben soll Fürst Bismarck durch die weitgehendsten wirtschaftspolitischen Projekte veranlaßt sein. Mit Sicherheit tritt daraus bis jetzt nur der Plan hervor, die Arbeiterversicherung „energisch zum Abschluß zu bringen.“ Mit scharfem Blick hat der Reichsfinanzler aus der Fülle sozialpolitischer Probleme den allerwichtigsten Punkt herausgegriffen. Die soziale Gefahr, der Gegensatz zwischen den Besitzenden und Nichtbesitzenden, wird weniger durch den geringeren Antheil erzeugt, welchen die Letzteren sich an den Gütern des Lebens eringen, als durch das Gefühl der Unsicherheit ihrer Existenz. Die nagende Sorge um die Zukunft, um das tägliche, wenn auch sorgfältige Brod für die Zeit der Krankheit, der Arbeitslosigkeit und Arbeitsunfähigkeit, die Sorge um das spätere Schicksal der Angehörigen, sie erzeugt das Bewußtsein, zu dem Proletariat zu gehören, und nicht bloß bei dem Arbeiter allein; sie treibt Viele in das Lager der einen künftigen Zustand der Glückseligkeit versprechenden Sozialisten. Wenn es gelingt, dem Arbeiter diese schwere Sorge abzunehmen oder doch wesentlich zu er-

leichtern, so werden alle Wohlmeinende, welcher Partei sie sonst angehören, dies freudig begrüßen. Dennoch machen sich viele Bedenken laut. Einmal sind dieselben wohl durch die Beforgnis wachgerufen, es werde die Arbeiterbewegung zu bestimmten politischen Zwecken mißbraucht werden. Man erinnert sich, daß in den schmerzlichen Jahren von Seiten der preussischen Regierung die sozialdemokratische Bewegung benutzt und befördert wurde, um daran ein Gegengewicht gegen die Opposition des bürgerlichen Liberalismus zu haben. Von günstigem sozialpolitischem Erfolge kann die Sache nur sein, wenn man sie durch sich selbst wirken läßt, wenn man nicht einen Zwang auf den Arbeiter in bestimmter politischer Richtung auszuüben sucht. Die Sicherung der Existenz allein wird schon im Sinne der bestehenden Gesellschaftsordnung wirken; ein schärfer herortretender Zwang in irgend einem bestimmten Sinne bewirkt in Arbeiterkreisen fast immer das Gegentheil von dem, was damit bezweckt wird.

Weitere Bedenken hat die Form der Ankündigung hervorgerufen. Es soll die Frage der Arbeiterversicherung sogleich in kürzester Frist energisch „zum Abschluß gebracht“ werden. Es erinnert dies etwas an die braven Männer, welche im Jahre 1848 die soziale Frage lösen wollten, auch wenn sie darüber die ganze Nacht sigen sollten. Man muß nach jener Ankündigung fürchten, daß die ungemein großen Schwierigkeiten nicht genug in Anschlag gebracht worden, welche der „Lösung“ dieser Frage im Wege stehen. Man fürchtet ries um so mehr, da man die Neigung unseres leitenden Staatsmannes kennt, praktische Schwierigkeiten gar zu gering zu achten und schon zu ernten, wenn die Saat faum aufgegangen sein kann.

Wie groß diese Schwierigkeiten sind, ersieht man aus ten Stimmen auch der Presse, welche sich prinzipiell vollkommen zustimmend äußert. Die „Kreuzzeitg.“ z. B. warnt, das Ziel zu weit zu stecken, und sie wehrt sich sogleich dagegen, daß die Arbeiterversicherung auf das Gebiet ausgedehnt werde, welches ihr speciell nahe liegt. Sie bekämpft die Absicht, die Arbeiterversicherung auf die ländlichen Arbeiter auszudehnen, für welche dieselbe durchaus nicht notwendig sei. Dadurch würde sogleich die zahlreichste Arbeiterklasse ausgeschlossen sein. Die „Kreuzzeitg.“ vertritt eben die Interessen des Großgrundbesitzes, und sie fürchtet, daß dieselbe zu stark durch Beiträge belastet werden würde. Das konservative Organ will eine Arbeiterversicherung nur für Fabrikarbeiter, und auch hier will es eine Beschränkung auf bestimmte Kategorien. Auch in industriellen Kreisen fürchtet man vielfach, so sehr man auch der Idee des Reichsfinanzlers sympathisch gegenübersteht, eine Heranziehung der Arbeitgeber über deren Kräfte hinaus.

Auch sonst erheben sich Schwierigkeiten in Fülle. Soll für die Arbeiter allein gesucht werden, welche sich heute gar nicht durch eine besondere Grenzlinie von den übrigen Berufsständen absondern lassen? Haben andere Berufe nicht denselben Anspruch? Wird dadurch nicht gerade der Klaffungsgegenfag, ten man ausgleichen will, verschärft werden? Für welche zukünftige Fälle soll die „Arbeiterversicherung“ Vorseorge treffen? Soll sie nur eine Alters- und Invaliditäts-Versicherung umfassen, liegt dem Arbeiter nicht die Sorge für die Wittwen und Waisen

noch mehr am Herzen? Soll die Sorge für Letztere durch eine Renten- oder eine Kapital- (soz. Lebens-) Versicherung gehoben werden? Soll die Versicherung auf dem Prinzip der Freiwilligkeit, auf Zwangsklassen oder Kassenzwang beruhen? Und wie, wenn der Arbeiter in der Zeit von Krüppeln oder sonstiger Vorfälle mit oder ohne eigene Schuld seine Arbeit verliert und die fälligen Prämien nicht zahlen kann? Sollen die Kosten je auf ein bestimmtes Etablissement beschränkt werden, sollen sie ganze Gewerbe in Gemeinden, Provinzen, Staaten oder im ganzen Reich oder sämmtliche Gewerbe zugleich umfassen? Es ist berechnert worden, daß die Versicherung, wenn sie Alter und Invalidität umfaßt, eine Prämienzahlung in einer Höhe erfordern würde, wie sie ein Arbeiter auch bei bestem Verdienst nicht zahlen könnte. Wie weit soll hier auch der Arbeitgeber und die Gemeinde herangezogen werden? Alle diese Fragen und viele andere noch drängen sich auf und erheischen Beantwortung. Man ersieht daraus die Größe der Schwierigkeiten, welche noch zu überwinden sind. Hoffen wir, daß deren Lösung nicht überstürzt wird, daß zu den nöthigen Beratungen die Männer und die Verbände, welche schon seit Jahrzehnten sich mit der praktischen Lösung dieser Fragen beschäftigt haben, in geeigneter Weise herangezogen werden, damit etwas dauerndes, wirklich den sozialen Frieden Förderndes zu Stande kommt.

Politische Uebersicht.

Im Hinblick auf die unbequeme Lage, in welcher sich die **französische** Regierung durch die Nichtdurchführung der Dekrete versetzt sieht, hat der Reichspräsident Jules Ferry eine lange Unterredung mit dem Minister des Innern, Constans, und dem Unterstaatssekretär Falléres gehabt. Es soll beschlossen worden sein, daß man, nachdem sich die vorzeitige Einberufung des Gerichtshofes für Kompetenz-Konflikte als unausführbar herausgestellt hat, die Entscheidung dieses Gerichtshofes, welcher erst am 6. November zusammentritt, nicht abzuwarten und mit der Durchführung der Dekrete sofort zu beginnen. Dieselbe soll jedoch, da es unmöglich ist, alle Kongregationen zugleich auseinander zu jagen, indem dafür das ganze der Verwaltung zu Gebote stehende Personal nicht genügen würde, stufenweise nach Kongregationen vor sich gehen. — Die Regierung erneuerte in einem am Dienstag abgehaltenen Ministerrath den Beschluß, vor Dulcigno in absoluter Reserve zu verharren. Kontre-Admiral Lafont hat gemessenen Beschl, an seiner Feindseligkeit, weder Bombardement noch Landungsversuch, theils zunehmen.

Es ist nicht allzulange her, daß Irland und **England** durch einen „Agrarworb“ in Aufregung versetzt wurde, dessen Opfer eines der hervorragenden Mitglieder der britischen Aristokratie Lord Leitrim war. Am Montag hat nun aus Irland der Telegraph die Nachricht von einem neuen Agrarworb gebracht. Ein Telegramm aus Galway meldet, Lord Mounth-Morris, ein irischer Großgrundbesitzer, sei erwordet worden; derselbe habe am Tage vorher einen Streich mit seinen Zinleuten gehabt. Schon einige Tage zuvor hatte der Dulkliner Correspondent des

Standard gemeldet, die Regierung gehe damit um, etwa 50 Mitglieder der „Land-Liga“ in den Anklagezustand zu versetzen. Eine am 24. d. M. in Dublin abgehaltene Privat-Versammlung irischer Parlaments-Mitglieder beschäftigte sich mit dieser Angelegenheit und wurde der Beschluß gefaßt, falls eine Verfolgung versucht oder Verhaftungen vorgenommen würden, die gesammte aktive Sektion der parlamentarischen Partei nach Irland berufen werden sollte, um sich noch enger mit den lokalen Führern zu verbinden und der Regierungsektion die Stirne zu zeigen. Die Führer der irischen Kolonien in den größeren Städten Englands wurden angewiesen, eine den Verhältnissen entsprechende Aktion vorzubereiten. Angesichts dieser Vorwahnisse fragt man sich wirklich, woher Gladstone noch den Muth nimmt, „für die Befreiung der unterdrückten Balkanländer“ einen Orientkrieg anzuzetteln, während in Irland die Zustände solche sind, daß der fromme Schatzkanzler und Premier alle Ursache hätte, daheim einen liberalen Kreuzzug im Namen der Humanität und der Civilisation zur Befreiung der Irländer zu unternehmen.

Der Nihilismus treibt sonderbare Blüten. Neuerdings will man in Rußland dahinter gekommen sein, daß die im Vorborgenen arbeitenden Todbeiden der jetzigen russischen Gesellschaft die auf einer englischen Waise erbaute und jetzt fertig gestellte kaiserliche Yacht „Kwadia“ mit Höllema schinen versehen haben, um das Schiff zu gelegener Zeit mit aller Bequemlichkeit in Grund zu bohren. So unwahrscheinlich das Gerücht klingt, hat es doch Veranlassung gegeben, die „Kwadia“ im Innern und Aeußern vom Kiel bis zum Top einer ganz genauen Untersuchung zu unterwerfen, welche bis jetzt nicht das Geringste ergeben hat.

Die zum Auslaufen der internationalen Flotte und Beginn der Aktion unter gleichzeitigem Vortritt der Montenegroer — Controloere für die Flotte vor Belangen Montenegro, Notizen über Notizen, Notifikation Riza Paschas nach Cetinje, daß die Türkei, wenn Montenegro aggressiv vorgeht, dies als casus belli betrachten und Montenegro den Krieg erklären werde, und schließlich eine Meldung des „W. T. V.“ aus London, wonach die Operationen gegen Duleigno über Mittwoch hinaus verschoben worden sind, und Montenegro erklärt hat, daß sich durch das Auftreten Riza Paschas in Duleigno die Situation verändert habe. Es würde bei dieser veränderten Situation bei einem Angriff nicht bloß gegen Albanen, sondern gleichzeitig auch gegen kaiserliche türkische Truppen zu kämpfen haben. Hierzu bedürfe es weiterer Vorbereitungen. Es finden schleunigst Verhandlungen unter den Mächten statt. Das sind die verschiedenen Phasen, welche die Duleigno-Affäre, nicht zum großen Ruhme Europas, das den Hohn und Spott der Posten ruhig über sich ergehen lassen soll, in den letzten Tagen durchlaufen hat. Die Mächte sind einig, so einig, daß Frankreich von der Theilnahme an einer eventuellen Beschießung der albanesischen Positionen entbunden worden ist. Es fragt sich nur, ob diese „Einigkeit“ auch die Kriegserklärung der Türkei überdauern wird, und welche Gruppierungen dann am Tagelicht treten werden. Eins ist klar: ist der Krieg zwischen der Türkei und Montenegro ausgebrochen und es fällt ein Schutz von den Schiffen, so hat auch Europa, Frankreich ausgenommen, der Türkei den Krieg erklärt. Darum wird voraussichtlich Montenegro nicht vorgehen und der verhängnisvolle Schutz wird nicht fallen. Gladstone mag darum doch sein Ziel erreicht haben.

Der chilenische Gesandte in Washington hat die über Panama kommende Nachricht erhalten, daß 2500 Chilenen am 11. d. M. Chimbote, nördlich von Lima, befestigt haben und daß es in ihrem Plane liegt, die peruanische Hauptstadt im Verein mit einer anderen Streitmacht und der Flotte anzugreifen. — Demnach ist ein Frieden zwischen den beiden Mächten noch nicht abgeschlossen. D. R.) In Valparaiso hat am 13. ein Erdbeben stattgefunden; ebenso ist die Stadt Mapel, im Innern Chilis, durch ein Erdbeben zerstört worden, bei welchem 200 Personen ums Leben kamen.

Deutschland.

— (Der Kaiser) ist am Sonntag Abend um 9 1/2 Uhr nach Baden-Baden abgereist. Die Ankunft dabeist erfolgte Montag Vormittag 11 Uhr 45 Minuten. Am Bahnhofe wurde Se. Majestät von den dort weilenden Fürstlichkeiten, den Spitzen der Civil- und Militärbehörden, dem gesammten Statrat und den anwesenden Diplomaten und Generalen empfangen. Beim Einfahren des kaiserlichen Zuges in omirte die Kurlapelle das „Heil Dir im Siegerkranz.“ Vor dem Bahnhofe hatte sich eine große Menschenmenge eingefunden, welche Se. Majestät mit enthusiastischem Zurufen begrüßte. — Am Donnerstag, den 30. September, wird in Baden-Baden der Geburtstag Ihrer Majestät der Kaiserin-Königin in herkömmlicher Weise gefeiert werden. Beide Majestäten beabsichtigen, zur Feier des Tages, wie alljährlich, mit den großherzoglich-badenschen Herrschaften wieder einen Ausflug in die Umgegend zu unternehmen.

— (Ihre Majestät die Kaiserin) sendete am Dienstag das Präsidium des in Frankfurt a. M. versammelten Vereinstages des deutschen Landesvereins unter dem Rothen Kreuz aus Baden-Baden folgendes Telegramm: „Am persönlichen Erscheinen in Ihrer Mitte leider verhindert, danke ich herzlich aus der Ferne den Landesvereinen und ihren versammelten Vertretern für ihre treue Hingebung und ihre Leistungen; besonders aber im Namen deutscher Frauen für die und gewährte Gegenseitigkeit der Hilfe und des Besiantes. Wir haben gemeinsam einen großen Zweck vor Augen und Gottes Segen ruht auf ununter Arbeit. In den kommenden Tagen wird die Vollendung des Kölner Domes gefeiert als Wahrzeichen deutscher Einheit. Ich füge dem Schlüsse ein Urkunde bei über ihren ersten freudig begrüßten Vorboten; die Vereinigung der deutschen Lances und Hilfsvereine unter dem Rothen Kreuz zu einem Gesamtverbande als Preis der Vergangenheit, als Bürgschaft der Zukunft.“

— (Die Kronprinzliche Familie) trug gestern Morgen zur Begrüßung des Prinzen Heinrich in Kiel ein und begab sich sofort an Bord der kaiserl. Yacht „Hohenzollern“, um ter Korvette „Prinz Albalber“ entgegenzufahren.

— (Unser Kriegsminister) hat am Sonntagabend einen zwölfstägigen Urlaub angetreten und sich nach der Provinz Pommern begeben.

— (Ein Erlass des Reichskanzlers.) Die „N. A. Ztg.“ theilt den nachfolgenden, interessanten Erlass mit, welchen der Reichskanzler am 17. d. M. an das Präsidium der Handels- und Gewerbekammer zu Bauen gerichtet hat: „Das Präsidium der Handels- und Gewerbekammer hat in der gefälligen Eingabe vom 11. d., deren unmittelbarer Zweck durch meine aus anderer Veranlassung inzwischen getroffenen Verfügungen gesichert ist, zugleich im Allgemeinen der Meinung erneuert Ausdruck gegeben, daß alle, die Interessen von Handel und Gewerbe betreffenden Gelegenheitswünsche rechtzeitig den Handels- und Gewerbevereinigungen zur Kenntnissnahme beifügung möglichst eingehender sachverständiger Begutachtung vorgelegt werden möchten. Mit Bezug hierauf erwidere ich dem Präsidium ergebnis, daß ich von der Nützlichkeit einer derartigen Einrichtung überzeugt bin und meine gegenwärtige Stellung als preussischer Minister für Handel und Gewerbe zu benugen beabsichtige, um in dieser Richtung zunächst für Preußen thätig zu sein und so einer entsprechenden Einrichtung für das Reich vorzuarbeiten. Ich bin mit ihnen der Ansicht, daß bei Vorbereitung der Gelegenheitswünsche, welche die volkswirtschaftlichen Interessen betreffen, die Kritik derselben vom Standpunkte derjenigen, die später davon durch die Ausführung betroffen werden, neben der Berathung durch die amtlichen Faktoren der Gesetzgebung erhöhte Bürgschaften für die zweckmäßige Gestaltung der Gesetze gewährt. Mein Streben geht dahin, den Entwürfen vor ihrer Einbringung in die gesetzgebenden Körperschaften eine vorgängige größere Publizität und eine spezielle sachfundiige Beurtheilung aus den Kreisen der hauptsächlich Beteiligten zu sichern. Dieser Zweck würde meines Erachtens durch die Herstellung eines permanenten Volkswirtschaftsraths zu fördern sein,

welcher aus Vertretern des Handels, der Industrie, der Landwirtschaft und der übrigen Gewerbe beifügung Begutachtung der wirtschaftlichen Gegenstände zu bilden wäre. Die Verhandlungen des königlich preussischen Staatsministeriums über die Frage sind in der Vorbereitung begriffen.

— (Die Reichsvereine für Sachsen) haben in einer am letzten Sonntag in Leipzig abgehaltenen Landesversammlung zur Klarstellung ihres Standpunktes gegenüber der Section der neuen liberalen Gruppe folgende von Herrn Professor Dr. Vieternann eingebrachte Resolution mit allen gegen nur 9 Stimmen angenommen:

„Wir halten fest an der geschichtlichen Aufgabe der national-liberalen Partei, bei handhafter Vertheidigung der freiheitlichen Güter der Nation, das glänzlich erlangene, aber noch keineswegs gefestigte Gut der nationalen Einheit durch vorurtheillose Mitwirkung zu einer Politik praktischen Schaffens und Ausdauer zu wahren und zu befestigen.

Wir vermögen bei voller Würdigung der vorhandenen Schwierigkeiten nicht zu erkennen, daß diese Aufgabe jetzt eine andere geworden, und eben so wenig, daß die bisherige Parteiverband die Fähigkeit zu ihrer Erfüllung eingebüßt habe. Wohl aber erblicken wir in dem Beschlusse, diesem Verbande die Unterthung der Wähler zu Gunsten der Bildung einer neuen Partei zu entziehen, eine dringende Gefahr für die liberale, wie für die nationale Sache. Doppelt groß erweist uns diese Gefahr nach beiden Seiten hin für unsere Verhältnisse in Sachsen.

Gegenüber dem erfolgten Austritt einer Anzahl angehender Mitglieder aus der national-liberalen Partei verbande treu zu bleiben und an seinen Zielen mit der vollen Unabhängigkeit und Besonnenheit fortzuarbeiten, welche die augenblicklich vielfach vermorene Lage dringend erfordert.

Das Gleiche erwarten wir mit fester Zuversicht von allen unsern Parteigenossen im Lande.“

— (Die ultramontane Presse.) voran die „Germania“, steht den sozialpolitischen Projekten des Reichskanzlers mit größtem Vertrauen entgegen. Bei der „Germania“ scheint es festzusetzen, daß Fürst Bismarck in der Sozial- und Gewerbpolitik die Verbindungen der konservativ-ultramontanen Koalition sich anzuzeigen und zu fördern gedenke.

Vermischtes.

* Man schreibt der Magd. Ztg.: Mit dem Erlangen der geeigneten Contraction eines Solarölbrenners ist für das seitdem dem amerikanischen Petroleum gegenüber als Nebenprodukt angesehenen vaterländische Product Solaröl eine neue Aera angebrochen. Wer wie Referent das Solaröl in seiner neuen Glorie gekannt hat, dem muß es unter allen Umständen einleuchten, daß die allgemeine Einbürgerung dieses lange verkannten Brennstoffes nur eine Frage der Zeit und zwar sehr kurzer Zeit sein kann, was zur Folge haben würde, daß in Zukunft ein großer, vielleicht der größte Theil der Millionen, die Jahr aus Jahr ein in idylischen, blauen Golde für das Steinöl dem Meer über das große Wasser nehmen, unterem Nationalvermögen erhalten bleiben würden. Wer aber zweifelt, der überzeuge sich durch den Augenblick, und wer sich dieser nicht allzu großen Mühe unterzogen hat, der wird sicherlich dem neuen Solarlicht vor dem Petroleum- oder Gaslicht den Vorzug geben. Es wäre gewiß erwünscht, daß die betr. Geschäftselemente sich auch hier mit dieser Verbesserung befaßt machten.

* (Schopenhauer-Anekdoten.) Bei Gelegenheit des 20jährigen Todestages des berühmten Philosophen, Phantasten, Sonderlings und Besessenen Arthur Schopenhauer (geb. am 22. Februar 1788, gestorben am 21. Septbr. 1860 zu Frankfurt a. M.) werden folgende charakteristische Einzelheiten mitgetheilt, die bisher wohl wenig bekannt waren: Bis zum Tode abgedruckt wurde der alte nordsee Herr, wenn ein Handwerker ihm eine Rechnung überreichte, auf welcher er als „Schopenhauer“ (mit pp) figurirte. Ein Schreiner erzählt uns, daß Sch. einmal ernstlich gedroht hatte, seine Zahlung zu leisten, wenn er wieder in diesen Fehler verfallte. — Wenige wissen, obwohl eine Notiz darüber in einem seiner Werke vorkommen soll, daß Sch. Entdecker (nicht Erfinder) einer hübschen Buchstabenpieleretie ist, der nämlich, daß das Wort Kellenspieler von rühmterseits gelesen ebenfalls Kellenspieler lautet, eine Curiosität, wie sie wohl kein vierfüßiges Wort einer anderen Sprache aufzuweisen vermag. — Bekannt ist, daß der liebe Gott, auf dessen Erhörung der Schriftsteller Sch. sich nicht glaubte, ihn mit einem sehr gelegentlichem Apetit begnadet hatte, so daß er im „Englischen Hof“, wenn er zu Mittag speiste, für zwei Portionen zahlte. An der Tafel legte er hier und da, wenn er besonders über Laune war, einen Louis' oder neben sich und bemerkte zu seinem Tischnachbar, das Geld werde den Armen schicken, wenn sich die mitabonirten Herren Offiziere ausnahmsweise heute mal nicht über Jagd und Pferde unterhielten. Die Herren Offiziere hatten ihm aber nicht den Gefallen (warum auch?), und er steckte das Geldstück unter cynischem Spitzgähnen wieder in seine Hosentasche.

(Fortsetzung auf der Beilage.)

Börsen-Verichte.

Halle, 23. September 1880.

1000 Kilo, neue defekte Waare 150-170 Mt., mittlere Qualitäten 185-200 Mt., feinste trockene Sorten 215-225 Mt. ...

Anzeigen.

Familiennachrichten.

Gute Nachricht 2 1/2 Uhr entpfiel plötzlich und unerwartet unsere gute Tante und Schwiegermutter Marie Dorothea Kimmel geb. Günther ...

die trauernden Hinterbliebenen.

Mein in dieser Stadt in frequenter Lage befindliches massives Wohnhaus, in welchem seit ca. 40 Jahren Material- und Restaurationsgeschäfte mit gutem Erfolg betrieben werden, ist durch mich preiswürdig zu verkaufen ...

Landguts-Verkauf.

Ein in der Nähe von Merseburg belegenes Ackergut, bestehend aus einem neu erbauten Wohnhause nebst Scheune, Stall, Hof und 7 Morgen Feld in bester Feldlage ist Altershaber durch mich billig und gegen geringe Anzahlung zu verkaufen.

Haus-Verkauf.

Ein Haus mit Thoreinfahrt und großem Hofraum in dieser Stadt, in welchem seit vielen Jahren die Schmiedeprofession betrieben worden und welches sich gut verzinst, ist billig zu verkaufen durch

Haus-Verkauf.

Mein in der Schmalkstraße Nr. 24 belegenes Haus, enthaltend 6 Stuben, 14 Kammern, großen Hof, Stallung, Brunnen, Keller und Thoreinfahrt bin ich Willens zu verkaufen.

Hausverkauf.

Mein in der Schmalkstraße Nr. 24 belegenes Haus, enthaltend 6 Stuben, 14 Kammern, großen Hof, Stallung, Brunnen, Keller und Thoreinfahrt bin ich Willens zu verkaufen.

Zwei herrschaftliche Wohnungen, jede aus 6 Zimmern, Kammern und allem Zubehör, sowie Pferde- und Kutschkasten sind zusammen oder getheilt, gleich beziehbar, zu vermieten. Näheres Lindenstrasse 10, 1 Treppe.

Eine Parterre-Wohnung (im Hofe) von 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör ist an stille Leute zu vermieten. Friedrich Schulte, Breitestraße Nr. 3.

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche und sonstigem Zubehör ist zum 1. October zu vermieten und zum 1. Januar zu beziehen.

Breitestraße 16 ist die 1. Etage zu vermieten und kann sofort oder später bezogen werden.

Ein Logis für 1 oder 2 Herren, auf Wunsch mit Mittagstisch, ist gleich oder später zu vermieten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine freundliche Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, 3 Kammern, Küche, Keller und sonstigem Zubehör, ist zu vermieten und sofort oder zum 1. Januar zu beziehen Gubigauer Straße Nr. 9.

Zu vermieten ein freundl. Zimmer, möblirt mit sehr ob. ohne Bedienung Galleische Straße 6c.

Große Ritterstraße Nr. 17 ist ein freundliches geräumiges Logis mit allem Zubehör an ruhige Leute von jetzt ab zu vermieten und 2. Januar 1881 zu beziehen.

Große Ritterstraße 19 ist ein Logis für einzelne Leute zu vermieten und zu Neujahr zu beziehen.

Neumarktstr. Nr. 2 ist ein Logis, mit Aussicht nach dem Garten, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, an ruhige Leute zu vermieten und sofort oder 1. Januar n. F. zu beziehen.

Ein Logis an ruhige Leute ist zu vermieten kleine Ditzstraße 9.

Eine Familienwohnung von 4 Stuben, Kammern und allem Zubehör, sowie Miethenung des Gartens ist zu vermieten Rohmarkt Nr. 4. C. Werner, Goldarbeiter.

Logis-Vermietung. Meine in der ersten Etage belegene herrschaftliche Wohnung ist im Ganzen, auch getheilt zu vermieten und sogleich oder später zu beziehen. Friedrich Schreiber, Burgstraße 5.

Eine möblirte Wohnung ist zu vermieten Marienstraße 1.

2 möblirte Wohnungen sind sofort zu vermieten Markt Nr. 30.

Eine freundliche möblirte Stube mit Schlafkammer ist an einen oder zwei Herren zu vermieten und sogleich zu beziehen. Aussicht nach der Promenade. Große Ritterstraße Nr. 12.

Ein paar große trockene Keller sind zu vermieten Witwe Gröndling, Friedrichstraße.

Heute verlegte ich meine Wohnung aus dem Hause des Schlossermeisters Herrn Klemm nach Brühl Nr. 12 in das Haus des Schlossermeisters Herrn Pötel. Merseburg, den 26. September 1880.

W. Grose, Schuhmachermstr., früher C. Sutter.

Klageformulare,

Formulare zu Anträgen auf Zahlungsbeehle, sowie Executionsanträge, Vollmachten und alle andere von der neuen Gerichtsordnung vorgeschriebenen gangbaren Formulare hält stets vorräthig

Zh. Röhrner, Buchbinder, gr. Ritterstr. 28.

Geschäfts-Verlegung.

Einem hochzuverehrenden hiesigen und auswärtigen Publikum sowie meinen werthen Kunden die ergebene Anzeige, daß ich mein Geschäft nach meinem neuer hiesigen Wohnung vis a vis gelegenem Hause Burgstraße Nr. 11 verlegt habe und bitte, mir das geneigte Wohl wollen, welches mich bisher zu Theil wurde, auch fernerhin gütigst bewahren zu wollen.

Gleichzeitig bringe mein Lager von Glacée- und Wildlederhandschuhen, sowie Hosenträgern, Schlippen und Cravatten in empfehlende Erinnerung. Handschuhe werden nach Maß schnell und sauber angefertigt.

Hochachtungsvoll C. Zeigermann, Hutfabrikant, Burgstraße Nr. 11.

Musikalischer Kaffeeklatsch.

Großes humoristisches Potpourri für Clavier, mit untergelegtem Text (auch ohne Text zu spielen). Gegeben Einleitung von 1 Mark versendet franco H. Alexander, Musikalienhandlung, Leipzig.

Dr. Spranger'sches China-Bitter

hilft sofort bei Magenkrampf, Migraine, Fieber, Verdauungsstörungen, Kopfschmerz, Cholera, Brustkrampf, Sodbrennen etc. Bei belegter Zunge den Appetit sofort wieder herstellend. Benimmt schnell und schmerzlos offenen Leib, gegen Sämorrhoiden ausgezeichnet. Löst den Krankheitsstoff bei Stropheln und führt sämtliche Wärmer mit ab. Schützt vor ansteckenden Krankheiten. Man verlasse sich mit einer Verlässlichkeit und überzeuge sich selbst von der momentanen Wirkung. Zu haben bei Herrn Kaufmann Elbe in Merseburg. Preis a Fl. 60 Pf.

Rudolf Mosse,

Vertreter: Louis Heise, Annoncen-Expedition, Halle a. S.

empfehlen sich dem interessierten Publikum und Behörden etc. zur Besorgung von Anzeigen jeder Art für sämtliche erscheinende Blätter des In- und Auslandes, Fachzeitschriften und Kalender zu deren Originalpreisen. Rabatte nach Vereinbarung, prompte Bedienung, strengste Discretion. Kataloge gratis. Ununterbrochen von 8-7 Uhr geöffnet.

Näh-Maschinen,

bestes deutsches Fabrikat, empfiehlt unter mehrjähriger Garantie zu billigen Preisen

C. Hartung, Gotthardtstraße 18.

Ausschank der Nürnberger Actienbier-Brauerei

bei C. Adam, Gotthardtstraße 22.

Schanzbier à Glas 20 Pf., vorzüglich und frisch vom Eis, große Auswahl warmer und kalter Getränke, kalter Speisen und Delicatessen.

In Flaschen empfehle ich: Schanzbier 18 Klaffen für 3 Mark, Exportbier 16 Klaffen für 3 Mark frei ins Haus.

Zu Anstufte an meine Privat-Tanzstunde werde ich auf mehrerlei Wunsch geachteter Interessenten noch einen besondern

Tanzunterrichts-Cursus

für Damen und Herren in der Kürze von abends 8 Uhr ab eröffnen, und können ich an diesem Zirkel gleichzeitig die Schüler der landwirtschaftlichen Schule mit betheiligen. - Gefällige Meldungen hierzu sind im „Hotel zum halben Mond“ hier selbst niederzuliegen.

Hochachtungsvoll Hugo Bertuch, Königl. Instituts- und Privat-Tanzlehrer.

Grundbesitz-Register der Stadt Merseburg.

Dom 20. bis 26. September 1880. Beschreibungen: der Schlosser-Sorge in Halle S. mit W. F. Schmidt hier. - Geboren am 2. März des Schneidersfr. Meyer; dem Fabrikarbeiter Meyer; dem Bureau-Assistenten Ertler; dem Amtsblattredaktions-Assistenten Voler; dem Maurergesellen Linke; Schmiedemag. Heibel; eine Tochter; dem Maler Ladepreier Weidmann; dem Klempnermstr. Thomas. Geboren: des Galanteriearb. Meißner S., 4 J., M., Diphtheritis; des Handarbeiters Biener S., 3 W., M., ein unehel. S., 6 W., Krämpfe; der Rentierin S., 45 J., 6 W., Ohrenschmerz; des Seilermstr. S., 21 J., 9 W., Herzkrankheit; des Bureau-Assistenten S., 2 J., 9 W., Herzkrankheit.

Verkauf.

Die Jagd auf der Feldmark der Gemeinde Merseburg, welche in zwei Reviere eingetheilt ist, auf den sechsjährigen Zeitraum vom 1. Juni 1881 an bis Ende Mai 1887 öffentlich verpachtet werden. Witz hierzu Termin auf Donnerstag den 14. October cr., vormittags 11 Uhr, gegen maßgebende Anberaumung. Nachfolgende werden, sich in dem Termine pünktlich einzufinden. Die Bedingungen werden in dem Termine bekannt gemacht, können auch vorher im Communal-Bureau eingesehen werden. Merseburg, den 24. September 1880. Der Magistrat.

Vermietung.

Die unter dem Hinterhofe des alten Rathhauses befindlichen, von dem Rentier Herrn Wächter besetzten beiden Keller Nr. 2, mit einem Eingange zur Delgrube zu, sollen vom 1. Januar 1881 ab öffentlich vermietet werden. Zur Abgabe der desfallsigen Gebote haben wir Termin auf Donnerstag den 7. October cr., vormittags 11 Uhr, im Communalbureau anberaumt und eruchen die Interessenten, sich in diesem Termine pünktlich einzufinden. Die Bedingungen der Vermietung werden im Termine bekannt gemacht. Merseburg, den 28. September 1880. Der Magistrat.

Mobilien-Auction in Merseburg.

Am Abend den 2. October cr., vormittags 9 Uhr an, sollen im Maurermeister'schen Hause, Langhändlerstr. Nr. 2, Eingang von der Galleischen Str. unzugänglich, folgende Güter, als 1 gut erhaltenes Mahagoni-Schinder-Bureau, div. Schränke, Kommoden, Tische, Stühle sowie 2 Kronleuchter, ein Paar von Girihorn, Bilder, Lampen, alte und neue Bücher, eine Partie Säbel und Gewehre, Kissen, Matratzen, Federbetten, div. Küchengeräthe, Sättel, Zaumzeuge und dergl. mehr meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden. Merseburg, den 20. September 1880. A. Rindfleisch, Auktions-Commissar u. Gerichts-Taxator.

Durch Eingang der sämmtlichen neuen Stoffe für die Herbst- und Winter-
saison ist mein Lager in
**Modewaaren, Buckins, Möbelstoffen,
Teppichen, Reisedecken etc.**

wieder reichhaltig sortirt.

Besonders empfehle

Mouchoir-Roben in schwerstem reinwollenen Tartan à Tuch 80 cm
im Geviert **2 Mark,**

farbige reinwollene Cachemirs in neuesten Nüancen,
" **halbwollene** " in reichen Farbensortimenten und vorzüg-
lichsten tragbaren Fabrikaten.

Besatzstoffe in Schottisch, Sammete, einfarbig und gepreßt
Plüsch, Brocats sind zu den Grundstoffen passend in reicher Auswahl am Lager
Auf mein großes Lager von

Regenmänteln

mache noch unter Zusicherung billigster Preisstellung aufmerksam. Restbestände ältere
Façons unter Preis.

Merseburg, im September 1880.

J. Schönlicht.

Abonnements-Einladung auf
DER BAZAR
Illustrirte Damen- und Moden-Zeitung.
Abonnementspreis vierteljährlich 2½ Mk. (3 Gros. 35 c. — in Oesterreich nach Cours).
Jährlich erscheinen:
24 Nummern m. Moden u. Handarbeiten. 24 Supplemente, 500 Schnittmuster,
24 Nummern mit Unterhaltung, 24 Beilagen.
12 colorirte Modenbilder.
Alle Buchhandlungen und Post-Anstalten nehmen jederzeit Bestellungen
auf diese beliebteste und weitverbreitete Moden-Zeitung entgegen; erstere liefern
auf Wunsch Probe-Nummern zur Ansicht.

moneten aller Art an die Hallischen,
Weissenfelsen, Naumburger etc.,
überhaupt an alle existirenden Zeitungen,
Kreis- und Wochenblätter werden prompt
zu Originalpreisen befördert durch
Th. Rössner (Expedition des Merseburger
Correspondenten), Agentur der Annoncen-Expe-
dit. v. J. Barck & Co., 7, Gall. 11, 15

Kaiser Wilhelmshalle

Eine frische Lowry Lagerbier von
Riebeck & Co. empfang und empfehle
als vorzüglich. **Wilb. Graul.**

Tivoli.

Sollte zu meinem heutigen
Einzugs-Gewen
Jemand von meinen werthen Freun-
den und Bekannten beim Umgange
Circulars übersehen worden sein,
lade ich hierdurch ergebenst ein.
Gustav Lange

Tivoli-Theater.

Freitag den 1. October.
Bei vollständig belegtem Orchester.
Zweites und letztes Gastspiel des Herrn Dir. Heintz
unter Mitwirkung der ersten Operetten-Soubrette
Marie Ganda von der fönischen Oper in Wien
der Herren Frey und Gueemann vom Carola-Theater
in Leipzig.
Manbart oder: Ein alter Junggeselle.
Zum Schluss:
Das Versprechen hinter'm Heerd.
Kassenpreis 50 Pf. Billets im Vorverkauf
den Herren Wiele und Matto à Stück 45 Pf.
Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende 10 Uhr

Fr. Wernicke's Restauratio

Sonnabend Schlachtfest; abends Brat- und Ferkel-
Wurst, sowie ein köstliches Lagerbier von belannter
Qualität.
Ein junger Kaufmann wünscht gründlich
englischen Unterricht bei einer Dame oder Person
zu nehmen. Adr. n. B. 19 a. d. Exp. d. Bl. c.
Ein junges Mädchen findet noch Beschäftigung
als Schneidemeister Diener.
Ein unverheiratheter, mit guten Attesten
versehener Diener wird zu sofortigem Antritt
gesucht.
Weißenfels, den 28. September 1880.

General-Bureau von Zind

Die seitherigen Funktionen unseres Colporteurs G. Fliege hat
dem heutigen Tage der Schuhmachermeister
A. Langer, Dammstraße wohnhaft, übernommen.
Expedition des „M. Correspondent“

Volkskalender

für 1881
in ansehnlicher Auswahl vorrätig bei
**D. Donner, H. F. Grub, G. Lutz,
F. Pertus, H. D. Schulte, F. Seyffert,
Ww. Volkmann**
und in der Buchhandlung von
Friedr. Stollberg.

**Heilanstalt Merseburg,
Friedrichstraße.**

Um den verschiedenen Anfragen zu genügen diene zum
Beideid, daß ich nicht allein die schwierigsten ältesten
Leiden, gleichviel welchen Namens, sondern auch plötzliche
Krankheitsfälle geheilt habe und zu heilen im Stande
bin. Auch brieflich erziele ich sichere Heilung. Atteste
können eingesehen werden.
Sprechstunden täglich vormittags von 8—12 und nach-
mittags von 2—4 Uhr.
Hochachtungsvoll **J. G. Pfeiffer.**

Deutsches Familienblatt.

Vierteljährlich M. 1.60. — In Heften zu 50 Pf.
Neuer Roman von **L. Senneck.**
Man bestellt jederzeit in allen Buchhandlungen u. Postämtern.

Pensions-Quittungen

sind vorrätig in der Buchdruckerei von
H. Köhner, ar. Ritterstraße 28.

Tanz-Unterricht.

Meine Curie in Tanz- und Aufstandslehre beginnen
am **13. St.** im Saale des „Tivoli“, und zwar wie in
früherer Weise: nachmittags 3 Uhr für Damen, 5 Uhr
für den P. von 6 Uhr und abends 8 Uhr für Herren.
Indem ich zu meinen Tänzern zu recht vieler Theilnahme
ergerbenst einlade, bemerke ich, daß weitere 2500 Anmeldungen
im Geschäftstokale meines Vaters, **Ulymader Hofmann,**
Ober-Burgstraße 19, und bei **Frau Moß, Breitestraße
22,** zu jeder Zeit bereitwilligst entgegengenommen werden.
Hochachtungsvoll **Wilb. Hofmann,**
Tanzlehrer.

**Ortsversammlung
der Fabrik- und Handarbeiter
Sonnabend den 2. October, abends 8 Uhr, Dammstraße
Nr. 14.**

**Stadt-Theater in Merseburg.
Kaiser-Galle.**

Sonntag den dritten October
Eröffnung
unter persönlicher Leitung des Theaterdirectors
Schiemang aus Biegnitz.

Einem geehrten Publikum von Merseburg die er-
gebene Anzeige, daß die Kaiserl. Königl. Kunstfeuer-
werkerin **Fraulein Krennbarth** aus Berlin binnen
kurzem hier eintreffen wird, um ein

Monstre-Pracht-F Feuerwerk
abzubrennen, und zwar ein solches, wie es hier noch nie
gesehen worden. Alles Nähere später.
Der Geschäftsführer.

Hierzu eine Beilage.

Deutschland.

(Zur Beschränkung der Wechsel-fähigkeit.) Seitdem auch der Juristentag sein gewichtiges Wort gegen die Beschränkung der allgemeinen Wechselfähigkeit in die Waagschale der öffentlichen Meinung geworfen hat, sind auch die vereinigten Stämmen verstummt, welche bisher allerdings sehr schüchtern hier und da sich für den Antrag des Grafen Bismarck erwärmt haben. Wie wir dies vorausgesehen, sind namentlich die Proteste aus dem Handwerker- und Bauernstande, der besonders schwer durch eine Rückbildung des Wechsel-rechts betroffen würde, sehr lebhaft. Die Leipziger Gewerkschaft, nicht zu verwechseln mit der Handelskammer, deren ablehnendes Votum schon telegraphisch bekannt geworden, geht sogar so weit, in der Beschränkung der Wechselfähigkeit nicht nur keinen Schutz gegen Wucher zu erblicken, sondern dieselbe als einen „Akt der Härte“ zu bezeichnen, der „dem Wucher Thür und Thor öffnen würde.“ Einen ähnlichen ablehnenden Standpunkt nehmen auch neuerdings künigsgebene Omnia der gewerblichen Vertrauenskörperschaften in der Provinz Hannover ein. So erklärt Namens der Handwerker und Bauern die Göttinger Handelskammer den Wechsel als das einzige Mittel für diese Stände zur Erlangung des Personalkredits. Man würde die vorgenannten wirtschaftlichen Gruppen in ihrem Fortkommen hindern und in ihrer Konkurrenzfähigkeit gegenüber dem Großkapital schwächen, wenn ihre Kreditfähigkeit beinträchtigt würde. Namentlich sprechen sich die Kammer für Ostpreußen und die Provinz Brandenburg. Die Gründe für einen Rückgang gegenüber dem Antrage des Grafen Bismarck fehlt somit der Regierung durchaus nicht.

— Bekämpfung der Kurzsichtigkeit. Eine Anregung, welche von Fachkreisen dahin gegeben worden, daß der ersichtlichen Zunahme der Kurzsichtigkeit in unseren Schulen eine ernste Aufmerksamkeit zugewandt werden möge, und daß namentlich die Regierungen hier in irgend welcher Form Abhilfe schaffen sollten, dürfte, wie man hört, im Kultusministerium auf fruchtbaren Boden gefallen. Doch wird bezweifelt, ob die mehrfach vorgeschlagene durchgehende Erziehung der deutschen Lehrer durch lateinisch, von denen die ehesteren mit ihren ehesteren Formen angeblickt die Kurzsichtigkeit beförtern sollen, sich werde ermöglichen lassen. Schon im Jahre 1873 hatte der Kultusminister Falk eine Prüfung dieser Frage angeordnet, und zwar zu dem Zweck, um eine Uebereinstimmung unserer Schriftlichen mit denen der übrigen Kulturvölker anzubahnen. Indessen erschien damals den sachverständigen Kreisen eine so durchgreifende Reform noch keineswegs genügend vorbereitet zu sein. Anders dürfte es auch heute noch nicht damit stehen.

Provinz und Umgegend.

† In der am Montag stattgehabten geschlossenen Sitzung der Stadtverordneten unserer Nachbarstadt Halle, welcher Herr Regierungsrath Voße als Kommissar der Regierung beizuhilfte, wurde nach einem Bericht der S. Ztg. zunächst die Mittheilung gemacht, daß die Regierung das Votum der Versammlung vom 24. v. M. bestätigt habe, weil dasselbe nicht gegen die gesetzlichen Bestimmungen verstoße und das Staatsinteresse nicht verletze. Die Regierung muß also von der Ansicht ausgegangen sein, daß der Beschluß vom 21. d. M., obgleich Magistrat und Regierung ihm zugestimmt hatten, noch nicht zur Ausführung gelangt sei, und wollte dem Prinzip der Selbstverwaltung den weitesten Spielraum lassen. Danach würden also die allgemeinen Bedingungen vom 30. Aug., Abgabe der beabsichtigten Nebenämter, Gehaltsfixierung mit 12000 Mk., auch auf Herrn v. Voß im Falle seiner Wiederwahl Anwendung finden. Von Herrn v. Voß lag dagegen eine Erklärung vor, daß er unter diesen Bedingungen eine Wiederwahl ablehnen müsse. Die Herren Fiebigger und Genossen hatten den Antrag gestellt, den Wahlakt zu verlagern, ein Ausschreiben für die Oberbürgermeisterstelle zu

erlassen und der zur Vorbereitung der Oberbürgermeisterwahl eingesetzten Kommission die Festsetzung der Modalitäten für das Ausschreiben zu übertragen. Mit der Vertragung der Wahl erklärte sich auch die Minorität einverstanden, wollte die ganze Angelegenheit an die Kommission zurückverwiesen wissen, bekämpfte jedoch den Erlaß eines Ausschreibens. Mit 21 gegen 17 Stimmen wurden schließlich die Anträge Fiebigger angenommen.

† Trotz aller Agitationen der Bürgerschaft haben die Stadtbehörden unserer Nachbarstadt Weissenfels beschlossen, eine sog. „Biersteuer“ einzuführen. Dem Beschlusse gemäß kommen vom 1. April k. J. ab zur Erhebung: 50 pCt. Communalzuschlag von 2 Dritttheilen des am Orte zur faaktlichen Versteuerung gelangenden Braumalzes. Das nicht zur Erhebung gelangende dritte Dritttheil gilt als Äquivalent für die von den Brauereibesitzern beanpruchte, aber nicht bewilligte „Exportbonifikation“. Von auswärtigen, aus den Zollvereinsländern eingeführten Bieren wird eine sog. „Importsteuer“ von 65 Pf. pro Hektoliter erhoben. Da diese neuen Einnahmen aber noch nicht hinreichen, die Ausgaben von Zinsen und Amortisationsquoten für eine demnächst zu Bauzwecken aufzunehmende Anleihe von 675 000 Mk. zu decken, so wurde einem ferneren Antrage des Magistrats gemäß beschlossen, vom gebrachten Zeitpunkte ab einen Communalzuschlag von 50 pCt. zur Grund- und Gebäudesteuer zu erheben. In Folge dieser Einnahme soll der Zuschlag zur Klassen- und klassifizierten Einkommensteuer (sog. „Communalsteuer“) von 188 pCt. auf 174 pCt. herabgesetzt werden.

† Vom Landgericht in Raumburg wurde dieser Tage der Handarbeiter Ernst Peschel aus Müschefeld, welcher im Mai d. J. in verschiedenen Diebstählen des Kreises Weissenfels und Merseburg 5 einfache und 7 schwere Diebstähle verübte und sich hierbei im Ganzen 764 Mk. 7 Pf. nebst 4 Tausendmarken aneignete, zu 15 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

† Ein Aufseher der Niedersächsischen Kohlenwerke bei Luckenau wurde in der Montagnacht auf der Straße von Weissenfels nach Heißen von dem von Zeit gekommenen Personenzuge überfahren und sofort getödtet. Einige Stunden vorher verunglückte ein anderer im Dienste des Kommerzienraths Niebeck stehender Mann dadurch, daß die Pferde eines von ihm geführten Frachtgeschirres in Weissenfelser Stobsturz durchgingen, er unter den Wagen geriet und schwer verletzt wurde.

† In Leipzig wurde ein Mechanikus verhaftet, den man in seiner Werkstatt bei der Falschmünzerei überführt hatte. Zweimarkstücke und Thaler hannoverschen Gepräges wurde die von ihm zur Nachahmung auswählten Münzförmern. Der Mechanikus hatte sich erst seit kurzem in der Kochstraße etablirt.

† Bei Gelegenheit einer gerichtlichen Verhandlung, die in Dresden gegen den auch hier bekannten Bandwurm-Vertilger Richard Mohr-zmann aus Vossen in Sachsen wegen unbefugten Verkaufes von Arzeneimitteln stattfand, wurde festgestellt, daß das verkaufte, übrigens auch vielfach von Verrichten angewandte und in jeder Apotheke her-zufindende Mittel aus Farnkraut-Extrakt, Ricinusöl, Himbeersaft und Anis besteht und in der Vossener Apotheke für 1 Mk. 20 Pf. angefertigt wird, während der Bandwurm-Vertilger in dem speziellen Falle 10 Mk. dafür verlangt und erhalten hatte. Nach seiner Erklärung berechnet er sich die 8 Mk. 20 Pf. Differenz als Entschädigung für seine Mühe.

† In Rübendorf (S.-Altend.) unternahm ein Zimmermann einen wahnstimmigen Selbstmordversuch. Nachdem derselbe bereits vor einigen Wochen versuchte, sein Leben in dem Bache zu erlösen, schritt er am 21. zum zweiten Male zur That. Mit einem gewöhnlichen Brotmesser suchte er sich den Kopf von hinten abzuschneiden, und kam auch so weit, daß er die ganze hintere Hals-muskulatur von einem Oebe bis zum anderen bis auf die Halswirbel durchgesägt hat. Der schlechnigt herbeigerufene Wundarzt unterband und stillte die Blutung und nähete dann die verschiedenen Haut-

stücken wieder zusammen. Der Unglückliche wird jedenfalls, wenn er durchkommen sollte, in einer Anstalt untergebracht werden müssen.

† In Schernberg brannten dieser Tage zehn Gehöfte nieder. Man vermutet vorläufige Brandstiftung.

† In Langensalza und Müchhausen hat dieser Tage Graf Wilhelm Bismarck, der 28-jährige Reichstagsabgeordnete des dortigen Bezirkes, seinen Wählern einen umfassenden Bericht über seine Thätigkeit als Abgeordneter erstattet. Der Redner vertrat in allen Punkten seine konservativen Anschauungen, die im Wesentlichen nichts Neues zu Tage förderten, und kam auch auf sein Stedensfeld, die Beschränkung der Wechsel-fähigkeit, zurück, das er trotz des abspredenden Votums zahlreicher sachmännischer und einflußreicher Corporationen immer noch leitete. Die herben Urtheile des jungen Volksvertreters über die Fortschrittler und die Sezessionisten werden die Angegriffenen voraussichtlich zu einer gehörnten Erwiderung veranlassen.

† Die Inhaber des literarischen Instituts in Gotha, Bichler, Ringenberg & Co., welche das literarische Verlagsunternehmen, haben den Concurs angemeldet. Das Verloren hört selbstverständlich auf zu erscheinen, eine wenig tröstliche Nachricht für alle diejenigen, welche darauf abonniert haben.

† Das Opfer ihrer Mutterliebe ward dieser Tage eine Frau in Ghruschüg bei Kommaßsch, als sie mit ihrem Kinde auf dem Felde war. Sie erlitt plötzlich das Kind vor den Pferden eines im Gange befindlichen Geschirres und um es der drohenden Gefahr zu entreißen, eilte sie herbei, stürzte jedoch dicht vor den Pferden und erlitt von dem einen einen Tritt auf den Kopf, welcher den Tod der unglücklichen Mutter herbeiführte.

† Auf der in Halberstadt stattgehabten Generalversammlung des Vereins von Biennereisbesitzern der Provinz Sachsen u. kam auch die diesjährige Kartoffelernte zur Sprache. Die Urtheile gingen dahin, daß dieselbe nach den bis jetzt bekannt gewordenen Berichten in Posen, Pommern, Mark Brandenburg, am Rhein, in Westfalen und Baden meist sehr gut in diesem Jahre ausfalle, wogegen diese Ernte in Schlesien, Westpreußen, Neumark und in Sachsen kaum 70—75 pCt. einer Mittel-ernte zu verzeichnen haben würde.

Localnachrichten.

Merseburg, den 30. September 1880.

** Herr Ernst Carl Schumann, Organist an dem hiesigen Gynasium und Organist am Dom, feiert morgen den Tag seines 25-jährigen Wirkens. Am 29. März 1855 zu Gießen geboren und auf dem dortigen Seminar zum Schulamt vorbereitet, trat er am 1. October 1855 als Lehrer der 2. Bürgerschule ein. Dem 1862 wurde er an der 1. Bürgerschule angestellt, rückte 1873 zur 2. Knabenklasse auf und wurde zugleich an Stelle des nach Bremen berufenen Lehrers Brandt Cantor an St. Marini. Nach Musikdir. Engels Tode, der anfangs Mai 1877 erfolgte, wurde er dessen Nachfolger. Seine nunmehr rein musikalische Stellung, sein Verfügen über die besten Gesangs-kräfte hiesiger Stadt, sowie sein Geschick als Dirigent haben es ihm leicht möglich gemacht, uns wiederholt Aufführungen zu bieten, die ihm und seinem Gesangsvereine alle Ehre machen und zu dem Wunsche drängen, daß uns Herr Schumann noch recht lange mit der Vorführung der besten musikalischen Werke erfreuen und erquicken möge.

** Einem hiesigen Restaurateur sind am Dienstag Abend durch einen lebenswichtigen Verwandten, der zum Besuch bei ihm weilte, mehrere Tausend Mark nebst verschiedenen Papieren, die sich zusammen in einem Kästchen befanden, gestohlen worden. Der unbefugte Gast benutzte einen unbewachten Augenblick, in dem die Frau des Geschädigten die Stube verlassen hatte, zur Ausführung seines verbrecherischen Vorhabens und suchte sodann schleunigst das Weite. Hoffentlich gelingt es, den sauberen Vogel festzunehmen, ehe er die betrübende Summe verausgabt hat.

und Winter
tossen,
C.
Buch 80
uten und vorz
und gepre
uswahl am Lag
stände älter
licht.
Wilhelmshall
Rowry Lagerbier
empfang und emp
Wißl. Gra
ivoli.
einem heutigen
ags-Offen
einen werthen
ten beim Umgang
eben werden für
er ergeben ein
Gntaus
i-Theater.
der 1. October.
die bestmöglichen
sich die Herrn Dr.
erhalten Operetten-
er förmlichen Dore in
Quemman von Grotz
in Grotz.
Ein aller Jungs
in S. L. G.
sagen hinter im
sagen im Parquet
W. M. 19. d. G. 18
Anfang 8. M. Ende
es' Restaurant
fest; oben's Bier
den Lagerbier von
sinnig möglich
einer Dame oder
B. 19. d. G. 18
sunder noch
ter, mit guten
zu sofortigen
28. September
Nürnberg von
die seitherigen
unseres
G. F. Liege hat
ger der Schulm
ommen.
M. Corresponden



Auf gefirrigem Wochenmarkte nahm unsere Recrutive eine kleine Revision des Buttergewichts vor und entdeckte zwei Verkäuferinnen, die den jetzt sehr anständigen Preis noch durch Minderge wicht zu erhöhen bestrbt gewesen waren. Die gebührende Strafe folgte dem Vergehen auf dem Fuße.

Der erwachsene Sohn einer hiesigen anständigen Familie, der schon öfter die Aufmerksamke it unserer Polizeiorgane erregte, schlug vorgestern Abend ohne weitere Veranlassung einen jungen Mann auf der Weisenseiler StraÙe mit einem Bierseidel an den Kopf, so daß derselbe eine nicht unbedeutende Kopfwunde davontrug. Der rothe Mensch hatte nach der That noch die Frechheit, sich dieses Vubensfüßes zu rühmen. Die gesetzliche Strafe wird nicht ausbleiben, in dessen wäre hier noch eine exemplarische Züchtigung ganz am Plage.

Wie wir schon in voriger Woche mitzutheilen Gelegenheit hatten, werden sich am nächsten Sonntag die Porten des Theaters in der Kaiser Wilhelmshalle öffnen. Haben wir auch bis jetzt keine Gelegenheit gehabt, etwas Zuverlässiges über die Leistungsfähigkeit der neuen Bühnemitglieder zu hören, so bietet doch schon der in der Theaterwelt sehr gut renommierte Name des Hrn. Director Carl Schlemang eine gewisse Garantie, daß uns von dem Guten das Beste vorgeführt wird. Das ausgegebene Repertoir enthält eine reiche Auswahl der neuesten und interessantesten Stücke, die des Beifalles des Publikums bei guter Durchführung gewiß sein dürfen, und so wäre denn schon heute neben dem Grusse an die neue Truppe der Wunsch gerechtfertigt, daß solches Streben seitens unserer Gönnerchaft ausreichende Unterstützung findet.

Der Colporteur G. Fliege ist aus dem Dienste unserer Expedition mit dem heutigen Tage entlassen worden. Seine Funktionen hat Herr Schuhmachermeister A. Langer, Dammstr. 14 wohnhaft, übernommen. Für uns bestimmte Geldbeträge ic. sind gegen Quittung an den Letzteren abzuführen.

Aus den Kreisen Quersfurt und Merseburg.

Aus Colleben schreibt man der S.-Ztg. unterm 27. d.: Gestern in der Mittagsstunde wurde ein Mädchen von 13 Jahren, aus Döllnitz, wo sie Einiges eingekauft hatte, durch den Wald nach Colleben zurückgehend, von zwei Maudfallenmännern angehalten. Dieselben fordern dem Mädchen das Geld ab; letzteres ist, wie man zu sagen pflegt, sehr unverschämter Natur, reißt ihre Waare hin, die aber zurückgewiesen wird. Ein Zehnpennigstück weiß sie unbemerkt wegzustamobieren, zwei Pfennige indessen, den Rest ihres Besitzthums, giebt sie hin. Nun untersuchen sie die Begeherer auf's Genaueste nach mehr Geld. Da sich aber weiter nichts findet, lassen sie das Kind endlich gehen. Dies Ereigniß wird wohl die Leute etwas ängstlich machen, wenigstens wird man keine Kinder mehr allein durch den Wald gehen lassen.

In der Sonnabendnacht wurde bei einem Geschäftsmann in Mühle n ein frecher Einbruch und Diebstahl verübt. Die Diebe mühten, um ihr Werk auszuführen, einen angeschraubten Laden öffnen, eine Eisenklinge aus dem Mauerwerk entfernen, die Fenster öffnen und die im Fenster liegenden Waaren fortzuschaffen. Ihren Auszug nahmen sie durch die Latenzthür. Unbegreiflich ist, daß die Diebe diese Vorbereitungen und den Diebstahl selbst innerhalb der Stadt ausführen konnten ohne entdeckt zu werden.

Zum Schenkender Viehmarkte waren am Montage 95 Stück Röhre und Jungvieh, 228 Stück große polnische und 209 Stück kleinere Käuferschweine aus der Stadt und den umliegenden Driesthaften aufgetrieben. Saugferkel waren 240 auf den Markt gebracht. Die Käuferschweine wurden pro Stück von 20 Mark an bis 66 Mark bezahlt. Saugferkel das Paar von 12—21 Mark.

Die Firma Kogge und Förster in Freyburg a. U. erhielt dieser Tage vier Waggons (à 200 Str.) italienische Weintrauben, denen in nächster Zeit noch 12 nachfolgen sollen. Aus diesen Zu-

führen ist zu erkennen, wie bedeutend der diesjährige Ausfall der Weinernte in die Verhältnisse der betroffenen Gegenden einschneidet.

Am 25. d. M., Abends in der Zeit von 11 bis 12 Uhr, wurde nach dem Dorf. Krbl. früh auf der Domaine Schloß Duerfurt ein Mordanschlag verübt. Der Verwalter der genannten Domaine, Wagenschein, ein junger Mann Anfang der 20er Jahre, wurde Sonntag früh vom Hofmeister in seiner Wohnung mit gepaltemem Schlägel und zerschmettertem Unterleibe mit Blut überflutet aufgefunden. Der Befund der Stube und die Andeutungen des der Sprache beraubten W. führten zu dem Resultate, daß Diebe der Summe Wirthschaftsgelder aufbewahrte, einen Versuch abgefaßt und auch einen nicht beträchtlichen Theil des Geldes mitgenommen hatten. In der Zeit von 11—12 Uhr hatte der in seinem Bett liegende W. im Nachbarzimmer, in dem sich das Geld befand, Geräusch gehört. Er begab sich, um sich von der Ursache zu überzeugen, nach der Thür zu dem gedachten Zimmer, empfang in diesem Augenblicke indessen ein so furchtbaren Schlag über den Kopf, daß er bewußtlos zu Boden sank. Nunmehr mögen sich die Mordgesellen über den so furchtbar zugerichteten jungen Mann noch besonders bergemacht haben. Außer in der Wohnung des Verwalters waren die Diebe auch in die Kutscherwohnung und in die Räucherlammer eingedrungen. Aus letzterer hatten sie verschobene Sperrfeste hervorgeholt, dieselben indess, weil sie gekört worden, liegen lassen. Hoffentlich gelingt es bald, die Mordgesellen der gerechten Strafe auszuführen.

Vermischtes.

Neues Gruenungsgeld. Die „Eisener Zeitung“ meldet aus Bern: Montag Abend 11 $\frac{1}{2}$ Uhr sind auf Besse Schanrod in Folge eines Föhrgardes 20 Bergleute verunglückt; 11 davon sind todt.

Der Verächter in Nischleswerder, der unglückliche Brunnenpoller Müll (nicht, wie wir am Sonntag meldeten, Müllschiff) ist als Leiche aufgefunden worden. Die Todtenhäre war bereits eingetreten, der Tod war durch Erstickeln in dem gänzlich verschütteten Trübsande eingetreten.

Brand in der Düsseldorf Ausstellung. Das Hauptrestaurationsgebäude sammt den Nebengebäuden in der Düsseldorf Ausstellung ist am 25. gegen 11 Uhr niedergebrennt.

Ueber eine entsehlige Gruenethat, die am 23. d. M. verübt wurde, ist die Stadt Amtlerdam, wie von dort gemeldet wird, in furchtbarer Aufregung. Ein Knabe von 13 Jahren wurde von einem fremden Wagen abgeholt, um 3 Uhr von der Schule in einem Reihengehen, und trotz der eifrigsten Nachforschungen gelang es der Polizei nicht, eine Spur des Entführers und des Entführten aufzufinden. Der Vater des Knaben erhielt am Abend desselben Tages einen Brief, in welchem er aufgefordert wurde, 75000 Gulden an einem gewissen Orte zu deponieren, wenn er das Leben seines Kindes erhalten wolle. Erst am Freitag fand man den mit sechs Dolchstichen durchbohrten Leichnam des Kindes an den Dünen. Da das Signalement des Mörders bekannt ist, so wird es hoffentlich gelingen, denselben bald habhaft zu werden.

Eine Riesenforelle wurde am 13. d. bei Tagesanbruch in der März zwischen Kapellen und Würzschlag mittelst einer Jagentwanen Nachtstürm gefangen, die für dieselbe eigens herbeigeführt war und die aus einer flarten Leine mit Haken bestand, an dem eine mittelgroße Forelle gefesselt war. Das seltene Exemplar hatte eine Länge von 36 Wiener Zoll, einen Umfang von 22 Zoll und wog 11 $\frac{1}{2}$ kg.

Ein Beispiel schneller Dressur lieferte unlängst in Köln der Circusdirektor Osar Carré, welcher, auf Grund einer mit dem dortigen Artillerie-Lieutenant eingegangenen Wette, binnen 12 Tagen dieses Halbblutpferd brillant für die hohe Schule dressirte. Das Thier ging nicht allein alle Gangarten der hohen Schule ganz ruhig, es exercirte auch zwischen vier Säulen, wozu dieselbe um und hob sie mit den Füßen wieder auf und stellte sich zum Schluß in den Vorderfüßen auf einen kleinen von Bonis zugelegten Wagen und ließ so zum Circus hinaus. Der Jubel über diese Leistung war ungeheuer. Herr Carré erhielt einen Vorbeertanz und wurde von den zahlreichen Offizieren beglückwünscht.

Eine recht nette Wirthschaft scheint in Italien zu sein. Aus der in Rom unter dem Namen „Biblioteca Vittorio Emanuele“ gegründeten großen National-Bibliothek sind nicht bloß ganze Säle voller Bücher in Anordnung gekommen, sondern auch werthvolle Bücher in Korallenloben an begünstigte Buchhändler abgelassen worden; man hat fofbare Manuscripte an Wegger als Wirthpapier verkauft — für Herrn Vouglis's Ministerium ein Standa, der selbst dem an Standa gewöhnten Italien unverschäm ist.

Entsprungener Löwe. In Sanger's Circus wurde am Sonnabend in London ein großer Wagen

umgefürt, auf dem sich Käfige mit wilden Thieren befanden. Das Unglück wollte es, daß ein Löwe dadurch seine Freiheit erlangte, der jetzt die Umgebung von Wandstead unflüchtig machen soll. In der Unruhe herricht Reiten weit großer Schrecken und viele Dorfbewohner fürchteten sich, ihre Häuser zu verlassen. Wie verlautet, hat die Bestie bereits eine Frau getödtet.

Aus dem nördl. Eismeer. Der „Newyorker Herald“ meldet aus Neu-Brasford: Das zu Nachforschungen über den Verbleib der Franklin'schen Expedition entfanke Schiff unter dem Befehl des Lieutenant Schwalle ist hierher zurückgekehrt. Die Forscher haben Ueberbleibsel der beiden britischen Schiffe „Terror“ und „Eratus“ aufgefunden, die im Mai 1845 unter Sir John Franklin von England abgefaßt. Die Expedition widerstand der größten Kälte, die je von Weissen getragen worden. Auf einer 11 Monate dauernden Schlittenreise waren 16 Tage lang die durchschnittliche Temperatur 100 Grad (Fahrenheit) unter dem Gefrierpunkt. Im Sommer und Herbst von 1879 erfolgte die Expedition erschöpfender Weisse King William's Land, so wie das anstehende Festland, wobei die Route verabfolgt wurde, welche die Benennung des „Terror“ und „Eratus“ bei ihrem Rückzuge nach Vad's River benutz hat. Die auf der Edoberfläche aufgefundenen Gebeine wurden verbrannt und zur Erinnerung an die Todten errichtete man ein Denkmal. Die Forschungen haben die Thatfache festgestellt, daß die Gebeine der Franklin'schen Expedition uniederbringlich verloren sind. Auch wurde konstatiert, daß ein von Sir John Franklin's Schiffe die Victoria-Straits hinuntertrieb und von den Eskimos aus Unwissenheit zum Sinten gebracht wurde. Letztere fanden das Schiff im Jahre 1849 auf der Höhe von Great Point. Die Expedition hat die heriblichen Ueberreste des dritten Offiziers des „Terror“, Namens Irving, mitgebracht. Von allen aufgefundenen Kadern wurden Kleinigkeiten aufgefunden, die dazu beitragen dürften, die dort Umgekommenen zu identifizieren. Auch wurde eine Bohle mitgebracht, die dazu verhelfen mag, das Schiff zu identifizieren, welches die nordwestliche Durchfahrt bewerkstelligte.

Welche Rolle die Bäder spielen, sieht man aus deren Besuch in diesem Jahre. In den Bädern Deutschlands, Deutsch-Oesterreichs und in Belgien und Holland haben mehr als 300000 Menschen gebadet und getrunken. Den Reigen führen Wiesbaden mit 63000, Baden-Baden mit 34000, Teplitz mit 30000, Carlsbad mit 24000, Odenne mit 17000, Ems mit 15000 und Stiffingen und Marienbad mit je 12000 Badegästen.

Gaus- und Landwirthschaft.

Dünger schwindet. Da jetzt sehr bald die Herbstbearbeitung beginnt, so müßten wir unviele Veler aus landwirthschaftlichen Kreisen auf eine Schwelmelei im Düngerhandel hinweisen. Nennendich geschieht dies hauptsächlich von England aus, das Düngemittel verfaßt, die sehr oft den Phansgen schädliche Stoffe enthält. Unter Anderem wird Kobaltammoniak, ein Nebenprodukt der Leuchtgasfabrikation, in der Handel gebracht, das etwa zur Hälfte aus schwefelhaltigem Ammoniak, demselben Eisenoxydul, Schwefelkies und Eisenoxyd besteht; dazu kommen noch 3 bis 4 zu bis 6% Kobaltammonium, ein directes furchtbares Gift für die Pflanzen, die auf der Stelle zerfallen, zerstört und verunreinigt werden. Dieses grünlüche pulverförmige Kobaltammonium kann man leicht einer Prüfung unterziehen. Man rührt einen Theil dieses Düngemittels mit Wasser an und läßt dieses sich setzen; hierauf fñhrt man etwas Eisenchlorid hinzu, worauf das Wasser eine tiefblutrothe Färbung annimmt, ein Zeichen, daß schädliche Stoffe darin enthalten sind. An den Färbungsreaktionen wird daher gewöhnlich bei jedem unterrichteten Düngemittel ausdrücklich beigefügt, wie viel Procente Kobaltgehalt in demselben aufgefunden worden sind. Unseren Landwirthgen ist darum anzurathen, daß sie sich an reelle Gaudwirthgen wenden, deren es in unserer Provinz ja viele giebt.

Gerichtliche Entscheidungen.

Hat Jemand durch ein mehr als dreißigjähriges ungestörtes Abfahren des auf seiner Wieße gewonnenen Hees und Grales über eine fremde Wieße eine Fahrgerechtigkeit über diese Wieße erworben, so beschränkt sich nach einem Erkenntnis des Reichsgerichts, 11. Juli 1880, vom 1. März 1880, diese Fahrgerechtigkeit nur auf die Abfuhr von Gras und Heu und sonstige eigentliche Wiesenerezeugnisse, dagegen erstreckt sie sich nicht auf die Abfuhr von Erzeugnissen, welche durch eine ganz neue Anlage auf der bisherigen Wieße gewonnen werden, wie beispielsweise auf die Abfuhr von Torf von der zu einem Torfstich umgewandelten Wieße.

Veranlaßt der Werksführer einer Fabrik einen ungeschulten Arbeiter zu einer Deimtheilung, bei welcher dieser in Folge der Unkenntnis der mit der Dienstleistung verbundenen Gefahren und seiner daraus folgenden Unvorsichtigkeit verunglückt, so ist nach einem Erkenntnis des Reichsgerichts der Fabrikbesitzer für diesen Schaden nicht, aber die Behandlungsweise inkrutirt, resp. zur Vorsicht ermahnt hat.

Eine als Beamter angestellte Person genießt, nach einem Erkenntnis des Reichsgerichts, 1. Strafsenats, vom 3. Juni d. J., den strafrechtlichen Schutz eines Beamten, auch wenn der Vertheffene (wie z. B. ein Fortschritts-Beamter wegen zu jugendlichen Alters) geschwändig angestellt sein sollte. Ein Widerspruch gegen einen derartigen Beamten in der Wählung seines Dienstes ist ebenso, wie der Widerspruch gegen einen ordnungsmäßig angestellten Beamten zu bestreiten.

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und
Sonntag früh 7 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pf. durch den Herunterträger. — 1 Mark
25 Pf. durch die Post.

Nr. 155.

Donnerstag den 30. September.

1880.

Abonnements-Einladung.

Wir erlauben uns hiermit zum Abonnement auf das vierte Quartal dieses Jahres ergebenst einzuladen. Was uns bis jetzt die Gunst eines zahlreichen Leserkreises erworben hat, nämlich das Bestreben, im „Merseburger Correspondent“ ein Blatt zu liefern, welches eine größere Zeitung vollständig ersetzt, wird uns auch weiterhin leiten. Unsere Leser werden über alle Vorkommnisse in der Tagesgeschichte so schnell und vollständig orientirt sein, wie durch größere und weit theurere auswärtige Zeitungen, den Ereignissen unserer Provinz, der Kreise Merseburg und Querfurt, sowie unserer Stadt widmen wir selbstredend eine ganz besondere Aufmerksamkeit. Für die Unterhaltung an den Winterabenden sorgt das treffliche **Illustrirte Sonntagblatt**.

Unsere politische Richtung bleibt unentwegt die nationalliberale, in diesem Geiste wird das Blatt auch in Zukunft rebigirt werden; unsere Leitartikel werden dem Leser eine erschöpfende, ehrliche Aufklärung über jede Tagesfrage geben.

Der **Abonnementspreis** beträgt wie bisher pro Quartal 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Herunterträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Neue Abonnements nehmen alle Postanstalten, Postboten, unsere Expedition und die Colporteurs entgegen.

Die Expedition des „Merseb. Corr.“

Die Arbeiterversicherung.

Zu der Uebernahme des Handelsministeriums neben seinen sonstigen großen Aufgaben soll Fürst Bismarck durch die weitgehendsten wirtschaftspolitischen Projekte veranlaßt sein. Mit Sicherheit tritt daraus bis jetzt nur der Plan hervor, die Arbeiterversicherung „energisch zum Abschluß zu bringen.“ Mit scharfem Blick hat der Reichsfanzler aus der Fülle sozialpolitischer Probleme den allerwichtigsten Punkt herausgegriffen. Die soziale Gefahr, der Gegensatz zwischen den Besitzenden und Nichtbesitzenden, wird weniger durch den geringeren Antheil erzeugt, welchen die Letzteren sich an den Gütern des Lebens eringen, als durch das Gefühl der Unsicherheit ihrer Existenz. Die nagende Sorge um die Zukunft, um das tägliche, wenn auch sorgliche Brod für die Zeit der Krankheit, der Arbeitslosigkeit und Arbeitsunfähigkeit, die Sorge um das spätere Schicksal der Angehörigen, sie erzeugt das Bewußtsein, zu dem Proletariat zu gehören, und nicht bloß bei dem Arbeiter allein; sie treibt Viele in das Lager der einen künftigen Zustand der Glückseligkeit versprechenden Sozialisten. Wenn es gelingt, dem Arbeiter diese schwere Sorge abzunehmen oder doch wesentlich zu er-

leichtern, so werden alle Wohlmeinende, welcher Partei sie sonst angehören, dies freudig begrüßen. Dennoch machen sich viele Bedenken laut. Einmal sind dieselben wohl durch die Beforgnis wachgerufen, es werde die Arbeiterbewegung zu bestimmten politischen Zwecken mißbraucht werden. Man erinnert sich, daß in den schmerzlichen Jahren von Seiten der preussischen Regierung die sozialdemokratische Bewegung benutzt und gefördert wurde, um daran ein Gegengewicht gegen die Opposition des bürgerlichen Liberalismus zu haben. Von günstigem sozialpolitischem Erfolge kann die Sache nur sein, wenn man sie durch sich selbst wirken läßt, wenn man nicht einen Zwang auf den Arbeiter in bestimmter politischer Richtung auszuüben sucht. Die Sicherung der Existenz allein wird schon im Sinne der bestehenden Gesellschaftsordnung wirken; ein schärfer herortretender Zwang in irgend einem bestimmten Sinne bewirkt in Arbeiterkreisen fast immer das Gegentheil von dem, was damit bezweckt wird.

Weitere Bedenken hat die Form der Ankündigung hervorgerufen. Es soll die Frage der Arbeiterversicherung sogleich in kürzester Frist energisch „zum Abschluß gebracht“ werden. Es erinnert dies etwas an die braven Männer, welche im Jahre 1848 die soziale Frage lösen wollten, auch wenn sie darüber die ganze Nacht sitzen sollten. Man muß nach jener Ankündigung fürchten, daß die ungemein großen Schwierigkeiten nicht genug in Anschlag gebracht werden, welche der „Lösung“ dieser Frage im Wege stehen. Man fürchtet ries um so mehr, da man die Neigung unseres leitenden Staatsmannes kennt, praktische Schwierigkeiten gar zu gering zu achten und schon zu ernten, wenn die Saat kaum aufgegangen sein kann.

Wie groß diese Schwierigkeiten sind, ersieht man aus ten Stimmen auch der Presse, welche sich prinzipiell vollkommen zustimmend äußern. Die „Kreuztg.“ z. B. warnt, das Ziel zu weit zu stecken, und sie wehrt sich sogleich dagegen, daß die Arbeiterversicherung auf das Gebiet ausgedehnt werde, welches ihr speciell nahe liegt. Sie bekämpft die Absicht, die Arbeiterversicherung auf die ländlichen Arbeiter auszudehnen, für welche dieselbe durchaus nicht nothwendig sei. Dadurch würde sogleich die zahlreichste Arbeiterklasse ausgeschlossen sein. Die „Kreuztg.“ vertritt eben die Interessen des Großgrundbesitzes, und sie fürchtet, daß derselbe zu stark durch Beiträge belastet werden würde. Das konservative Organ will eine Arbeiterversicherung nur für Fabrikarbeiter, und auch hier will es eine Beschränkung auf bestimmte Kategorien. Auch in industriellen Kreisen fürchtet man vielfach, so sehr man auch der Idee des Reichsfanzlers sympathisch gegenübersteht, eine Heranziehung der Arbeitgeber über deren Kräfte hinaus.

Auch sonst erheben sich Schwierigkeiten in Fülle. Soll für die Arbeiter allein gesorgt werden, welche sich heute gar nicht durch eine besondere Grenzlinie von den übrigen Berufsständen absondern lassen? Haben andere Berufe nicht denselben Anspruch? Wird dadurch nicht gerade der Klassengegensatz, ten man ausgleichen will, verschärft werden? Für welche zukünftige Fälle soll die „Arbeiterversicherung“ Vorsorge treffen? Soll sie nur eine Alters- und Invaliditäts-Versicherung umfassen, liegt dem Arbeiter nicht die Sorge für die Wittwen und Waisen

noch mehr am Herzen? Soll die Sorge für Letztere durch eine Renten- oder eine Kapital- (soz. Lebens-) Versicherung gehoben werden? Soll die Versicherung auf dem Prinzip der Freiwilligkeit, auf Zwangskassen oder Kassenzwang beruhen? Und wie, wenn der Arbeiter in der Zeit von Krüsen oder sonstiger Vorfälle mit oder ohne eigene Schuld seine Arbeit verliert und die fälligen Prämien nicht zahlen kann? Sollen die Kosten je auf ein bestimmtes Etablissement beschränkt werden, sollen sie ganze Gewerbe in Gemeinden, Provinzen, Staaten oder im ganzen Reich oder sämmtliche Gewerbe zugleich umfassen? Es ist berechnet worden, daß die Versicherung, wenn sie Alters- und Invalidität umfaßt, eine Prämienzahlung in einer Höhe erfordern würde, wie sie ein Arbeiter auch bei bestem Verdienst nicht zahlen könnte. Wie weit soll hier auch der Arbeitgeber und die Gemeinde herangezogen werden? Alle diese Fragen und viele andere noch drängen sich auf und erheischen Beantwortung. Man ersieht daraus die Größe der Schwierigkeiten, welche noch zu überwinden sind. Hoffen wir, daß deren Lösung nicht überstürzt wird, daß zu den nöthigen Beratungen die Männer und die Verbände, welche schon seit Jahrzehnten sich mit der praktischen Lösung dieser Fragen beschäftigt haben, in geeigneter Weise herangezogen werden, damit etwas dauerndes, wirklich den sozialen Frieden Förderndes zu Stande kommt.

Politische Uebersicht.

Im Hinblick auf die unbequeme Lage, in welcher



neuen Agrarmorde gebracht. Ein Telegramm aus Galway meldet, Lord Mounth-Morris, ein irischer Großgrundbesitzer, sei erwordet worden; derselbe habe am Tage vorher einen Streit mit seinen Zinseuten gehabt. Schon einige Tage zuvor hatte der Dubliner Correspondent des

st- und W...
stoffen,
tc.
à Tuch 80
menten und vor
g und gepre
Auswahl am S
bestände älte
nlicht.
g Magazin
Ebelin
malstraße 17
er aller Sorten G
Metallfärg.
it zu räumen, verstaute
nach hier und auswärts
erfrage von 15 Cgr. an.
er- und Silberarbeiten
Schneide- und Silber
eichte Säuge mit Silber
Zicht. an, große
gehoben und verstellbar
eichte starke Waben
18 Zicht. an, große
50 Zicht. an, große
besten deutschen
empfehle unter
eigenes Gewand
von Frau Bertha
Korb, Braut
Zahlungsber
amationen, Rem
Sonntags - Bil
erpendent an u
N. 17, un
Korb, Braut
armen Bäder
find noch bis
Ziegen gewinn
Wollas werden
men.
C. Sch
schneider
men von Frau Bertha
sich avoie Ritterstraße
ter in Mersebu
er-Halle.
eröffnung
den 23. Oktober
s's Restaurant
Wieder Schlichte
und Wäcker haben
A. Knoth Nach
C. 1871
Armband gef
Emil Schöber